

Deprovincializing Contemporary Austrian History.

Migration und die transnationalen Herausforderungen an nationale Historiographien (ca. 1960-heute)

Der österreichische Emigrant und Soziologe Alfred Schütz hat 1944 „the stranger“ (immigrant, newcomer) als einen „Mann ohne Geschichte“ definiert, dem Exotik zugestanden wird, aber nicht mehr: „Seen from the point of view of the approached group, he [the stranger] is a man without history.“ In den aktuellen Debatten in den europäischen Einwanderungsgesellschaften wird vielfach eine Auseinandersetzung von MigrantInnen mit der Geschichte der Mehrheitsgesellschaft als eine Voraussetzung für eine gelungene Integration gefordert. Eine Beschäftigung der Mehrheitsgesellschaft mit der Geschichte der Migration und MigrantInnen, ihren historischen Erfahrungen und Erinnerungen steht jedoch noch aus – ebenso wie mit den vielfältigen, damit verbundenen Transformationen in der österreichischen Gesellschaft der vergangenen 50 Jahre. Dabei wird man Schütz' Diktum fortführen können: Der „stranger“ wird so lange fremd bleiben, wie er von der Mehrheitsgesellschaft keine eigene Geschichte zugestanden bekommt. Doch auch bei den Nachkommen von MigrantInnen ist darüber kaum Wissen jenseits familiärer Überlieferung vorhanden.

Das Projekt untersucht Österreich als beispielhaften Fall. Es zielt auf eine transnationale Geschichte der Zweiten Republik seit den 1960er Jahren ab, verstanden als Migrationsgesellschaft. Unter Bezugnahme auf aktuelle Debatten und Theorien in den Geschichtswissenschaften soll

reflektiert werden, wie eine zeitgemäße österreichische Geschichte geschrieben werden kann, die die Realitäten unserer heutigen Gesellschaften, die nicht zuletzt unter dem Einfluss von Migration den Rahmen des Nationalen auf verschiedenen Ebenen unterlaufen und sprengen, produktiv aufnimmt und widerspiegelt. Da für eine solche Geschichte, die Migration und Minderheiten systematisch einbezieht und integriert, noch wesentliche – vor allem quellenmäßige – Grundlagen fehlen, ist ein großer Teil des Projekts der empirisch-archivalischen Recherchearbeit in Österreich, aber auch den Herkunftsändern von MigrantInnen gewidmet. Mit ihr sollen mögliche Überlieferungen und Quellen identifiziert und mittels eines online-Repertoriums allgemein für die weitere Forschung zugänglich gemacht werden. In den Blick geraten dabei nicht nur die staatlichen Archive mit ihren verstreuten Beständen zum Thema, sondern auch bisher von der Forschung kaum genutzte institutionelle Archive sowie private Überlieferungen, die zudem durch Oral History ergänzt werden sollen.

Vom Thema Migration aus, das in der institutionalisierten Zeitgeschichte bislang marginalisiert ist, lässt sich die österreichische und damit auch eine europäische Zeitgeschichte neu erschließen sowie räumlich und zeitlich neu konfigurieren. Vor allem wird es notwendig sein, die Räume und Geschichten der Herkunftsänder mit der österreichischen Geschichte zu verknüpfen. Das Projekt eröffnet der österreichischen Zeitgeschichte neue europäische und globale Horizonte sowie zugleich vielfältige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit innerhalb des Fachs Geschichte und zur intensiven transdisziplinären Vernetzung.



FWF

Der Wissenschaftsfonds.

Projektnummer

P 24468-G18

Leitung

assoz. Prof. Mag. Dr. Dirk Rupnow

Institut für Zeitgeschichte
Innrain 52
A-6020 Innsbruck

Tel.: +43 512 507-4407
Fax: +43 512 507-2778
dirk.rupnow@uibk.ac.at

MitarbeiterInnen

Arif Akkiliç (Wien)
Mag.^a Vida Bakondy (Wien)
Mag. Ljubomir Bratić (Wien)
Mag. Dr. Wladimir Fischer (Wien)
Mag. Dr. Vladimir Ivanović (Berlin / Belgrad)
Mag.^a Theresa Weitzhofer-Yurtışık (Ankara)

> www.uibk.ac.at/zeitgeschichte
> www.fwf.ac.at

Deprovincializing Contemporary Austrian History.

Migration and the transnational challenges to national historiographies (ca. 1960-today)

In 1944 the Austrian emigrant and sociologist Alfred Schütz defined “the stranger” (immigrant, newcomer) as “a man without history” who is allowed to be exotic but nothing more: “Seen from the point of view of the approached group, he [the stranger] is a man without history.” In current discourses in European immigration societies, migrants are expected to learn the history of mainstream society as a prerequisite for successful integration. However, mainstream society does not in turn engage with the history of migration and migrants, their historical experience and memories. Consequently, a history of post-WWII migration to Austria is still missing – just like a history of the manifold transformations in Austrian society connected to migration during the last 50 years. To extrapolate Schütz’s statement: “strangers” will remain strange for as long as they are denied their own history. But even migrants and their descendants themselves have little broader knowledge about the history of migration apart from family tradition.

Our project takes Austria as a paradigmatic case. It is aiming for a transnational history of post-war Austria as a migration society since the 1960s. How such an up-to-date Austrian history might be written is to be considered by referring to current debates and theories in historiography. This will reflect the realities of our present-day society which productively absorbs and mirrors the influence of migration that undermines and transcends the national

framework at various levels. Such a history that includes and integrates migration and minorities is, however, still lacking an archival basis. Therefore an important part of the project is dedicated to empirical and archival research in Austria and the countries of origin. Relevant documents and sources will be identified and made available for further research by means of an online repertory. Attention will not only focus on state archives with their dispersed holdings but also on other underused depositories, supplemented by private holdings and oral history sources.

Starting from the subject of migration which institutionalized contemporary history has marginalized up till now, a new Austrian, and thus also European contemporary history can be developed and, above all, reconfigured both spatially and chronologically. The most important task here will be to link the spaces and narratives of the countries of origin with Austrian history. The project will open up new European and global horizons for contemporary history and, simultaneously, opportunities for collaborative work within the field of history along with intensive transdisciplinary networking.



FWF

Der Wissenschaftsfonds.

Reference number

P 24468-G18

Head

assoc. Prof. Mag. Dr. Dirk Rupnow

Institute of Contemporary History
Innrain 52

A-6020 Innsbruck

Tel.: +43 512 507-4407

Fax: +43 512 507-2778

dirk.rupnow@uibk.ac.at

Staff

Arif Akkiliç (Vienna)

Mag.^a Vida Bakondy (Vienna)

Mag. Ljubomir Bratić (Vienna)

Mag. Dr. Wladimir Fischer (Vienna)

Mag. Dr. Vladimir Ivanović (Berlin / Belgrade)

Mag.^a Theresa Weitzhofer-Yurtışık (Ankara)

> www.uibk.ac.at/zeitgeschichte

> www.fwf.ac.at